

Stadtpost Babenhausen 31.10.2012

Herigars Garten ist neuer und nördlichster Punkt im UNESCO-Geopark Bergstraße-Odenwald

Natur mit allen Sinnen wahrnehmen

Hergershausen • Der Sinnengarten, den der Verein Herigar angelegt hat, ist der nördlichste Geopunkt im UNESCO-Geopark Bergstraße-Odenwald. Daraufhin weist ein Schild seit zwei Wochen in der Rodgaustraße in Hergershausen.

Der Geopark erstreckt sich zwischen den Flüssen Rhein, Main und Neckar auf über 3500 km². Als einer der ersten Naturparks in Deutschland wurde er bereits im Jahr 1960 gegründet. Stand zu Beginn neben dem Schutz von Natur und Landschaft der Aspekt der Erholung und Entspannung in natürlicher Umgebung im Vordergrund, sind heute die Ziele eines Naturparks sehr viel weiter gefasst: Es geht darum, eine großräumige Kulturlandschaft zu erhalten und die Region nachhaltig zu entwickeln. Sanfter Tourismus ist genauso wichtig, wie die biologische Vielfalt und Klimaschutz.

Aufgrund des bedeutenden geologischen Erbes wurde der Naturpark im Jahr 2002 zum Nationalen und Europäischen Geopark ernannt. Zwei Jahre später erfolgte die Auszeichnung als Globaler Geopark und somit die Mitgliedschaft im „Weltnetz der Geoparks“. Der Begriff „Geopark“ ist ein Prädikat für Gebiete, die über ein besonders reichhaltiges geologisches Erbe verfügen. Neben dessen Schutz und der Vermittlung geologischer Themen gehört die nachhaltige Regionalentwicklung ebenso wie die wissenschaftliche Forschung innerhalb der Anlage zu den Aufgaben



Wer den Garten im UNESCO-Geopark besichtigen möchte, findet den Eingang schräg gegenüber der evangelischen Kirche, in der Rodgaustraße 16. • Foto: p/Brendle

eines Geoparks. Damit sich Besucher thematisch orientieren können, gibt es zwei Regionalrouten. Eine zum Altbergbau, die andere, zu der auch der Hergershäuser Sinnengarten gehört, ist die Route der Regionalgärten. Diese hat die Vielfalt, die bereits in der besonderen Natur von Gärten vorbestimmt ist, zum Programm gemacht und gewährt Einblicke in die Gartenkultur. Dabei reicht die thematische Spannweite vom Bauerngarten zum Schlosspark, vom Wald- bis zum Kräutergar-

ten und zur Obstwiese. Historische Elemente, kreative Installationen, Engagement im Umwelt- und Sozialbereich und regionstypische Gartenprodukte verbinden sich zu einem inspirierenden Gesamterlebnis regionaler Identität.

Als lebendige Orte in Wechselwirkung mit der Natur stehen die Regionalgärten in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess, der jeden Besuch zu einem neuen Erlebnis macht. Das Projekt „Route der Regionalgärten“ wird mit Unterstützung des Regionalmanagements Darmstadt-Dieburg und des Amtes für Dorf- und Regionalentwicklung des Landkreises Darmstadt-Dieburg umgesetzt. Wer den herbstlichen Garten besichtigen möchte, findet den Eingang schräg gegenüber der evangelischen Kirche, in der Rodgaustraße 16. • kat

Informationen gibt es im Internet: www.herigar.org und www.geo-naturpark.net